

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1756

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046393

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046393>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046393>

**LOG Id:** LOG\_0003

**LOG Titel:** Einleitung

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Vorbericht.

---



Geehrtester Leser!

Es hat dem gnädigen Gott gefallen, auf die Ausfertigung dieses Bibelwerkes bisher schon vielen Segen zu legen, der mich sowol zum demüthigsten Danke für seine unaussprechliche Gnade verpflichtet, als auch zu munterer und ganz unverdrossener Besorgung dieser Arbeit täglich aufs neue erwecket. Ich rechne dahin unter andern auch, daß mir Gott, zur ununterbrochenen Fortsetzung eines so weitläufigen und mühsamen Werkes, bis anhero Leben, Gesundheit, Zeit und Kräfte verliehen hat; also, daß ich gegenwärtig auch den siebenten Theil desselben, zur bestimmten Zeit, zu liefern im Stande bin. Ich hätte dieses bey der ersten Uebernehmung gegenwärtiger Arbeit kaum vermuthen, vielweniger aber nach der Hand erwarten können, da meine ordentlichen Amtsgeschäfte seit dreyen Jahren her, um ein merkliches vermehret, die Bücher der Schrift aber, fast von einem Theile zu dem andern, immer schwerer und wichtiger worden. Es ist mir daher der segensvolle Beystand Gottes ein sehr überzeugendes Merkmaal seines gnädigen Wohlgefallens an diesem Geschäfte, und stärket mein Vertrauen zu seiner Güte auch auf das Zukünftige nicht wenig.

Indessen aber finde ich doch für nöthig, bey den Liebhabern unseres biblischen Werkes, um einige Nachsicht in Ansehung des folgenden Theils zu bitten. Es soll derselbe die Weißsagungen Jesaiä enthalten; und also dasjenige Buch, welches nicht nur das größte, sondern auch eines der schweresten unter den Büchern des alten

## Vorbericht.

Testaments ist. Daher ist auch nicht zu verwundern, daß die Auslegungen, welche uns die gelehrten Engländer darüber geliefert haben, so weitläufig gerathen sind, daß der nächstfolgende Band um ein merkliches stärker werden wird, als noch einer von den bisherigen gewesen. Man begreift leicht, daß die Durchsichtigung und Prüfung derselben auch eine mehrere Zeit erfordern müsse, wofern sie nicht übereilet werden, und allzumangelhaft ausfallen soll. Hierzu kommen noch andere Ursachen, unter denen diese eine der vornehmsten ist, daß ein kleiner Aufschub, welcher dießmal mit einem einigen Theile gemacht werden soll, die fernere ununterbrochene Fortsetzung derer folgenden, desto gewisser versichern kann. Denn weil ich dadurch Zeit gewinne, weiter vorzuarbeiten, als ich mit Fertigung des Werkes wirklich kommen soll, so ist zu hoffen, daß zu den nachkommenden Bänden immer schon ein gut Theil fertig liegen werde, zu dem das übrige, ungeachtet dazwischen kommender Hindernisse, desto leichter hinzugefüget werden kann; wie denn eben diese Einrichtung meiner Arbeit, die bisherige ordentliche Lieferung derer Theile vornehmlich befördert hat. Ich werde indessen nichts destoweniger in der Beschäftigung mit diesem Werke unermüdet fortfahren, und Sorge tragen, daß der vergönnete Aufschub, durch den an die Ausarbeitung gewendeten Fleiß ersetzt werde. Ich kann solches (wo Gott Leben und Gesundheit schenket) desto zuverlässiger versprechen, da der ganze Jesaias schon in meinen Händen ist, welchen der fleißige Uebersetzer, noch vor seinem plößlich erfolgten Absterben geliefert hat.

Der gegenwärtige Band enthält die Schriften Salomons, deren richtiger Verstand mit völliger Gewißheit festzusetzen, in manchen Stellen sehr schwer ist. Es rühret dieses, sonderlich bey den Sprüchen, daher, weil sie keinen Zusammenhang haben: da denn die einzeln Sätze einen verschiedenen Sinn bekommen, nachdem sie von dem Leser oder Ausleger in einen Zusammenhang der Gedanken gebracht werden. Da sich aber dieser oft verschiedentlich bilden läßt, so ist kein Wunder, wenn der wahre Verstand in manchen Stellen dieses Buches nur wahrscheinlich hat bestimmt, zuweilen auch mehrere Auslegungen, ohne eine nähere Prüfung, den Lesern zur Beurtheilung überlassen werden müssen. Und da in solchem Falle der Gebrauch anderer Hülfsmittel der Auslegung, und zumal der Verwandtschaft der morgenländischen Sprachen, unentbehrlicher war als jemals, so glaubete ich, daß mir zu dieser Absicht nicht leicht ein Ausleger dienlicher seyn würde, als der berühmte Ab. Schultens. Man wird daher finden, daß ich ihn in meinen Anmerkungen vielfahls angeführet habe; zumal wo ich glaubete, daß seine Erklärungen entweder richtiger, oder doch eben so wahrscheinlich wären, als andere. Denn ob es

wol

wol meine Absicht nicht ist, mir auch von niemand zugemuthet werden wird, in meinen Anmerkungen weiter zu gehen, als mich das vorhabende Werk selbst leitet, oder mit der Prüfung desselben zugleich eine Untersuchung aller jemals bekannt gewordenen Auslegungen zu verbinden: so habe ich doch bey diesem Buche die gänzliche Beyseitsetzung eines so wichtigen, und mit neuen Entdeckungen ganz erfüllten Werkes, beynahе für unverantwortlich gehalten. Indessen war es doch nicht allezeit möglich, die Gründe anzuführen, welche diesen großen Gelehrten veranlassen haben, von andern und gewöhnlichern Erklärungen abzugehen; gleichwie es auch nicht thunlich war, bey allen und jeden schweren Stellen seine Gedanken mit beizubringen. Wer das Schultensische Werk kennet, und die Einrichtung dieser Anmerkungen in Betrachtung zieht, wird solches leicht einsehen. Nur dieses will ich den Leser bitten, daß er nicht aus der bloßen Anführung einer Erklärung dieses Auslegers, auf meine Beystimmung schließe; so wenig als die Unterlassung derselben für ein Merkmaal befundener Unrichtigkeit zu halten seyn wird. Das erstere ist zuweilen bloß um der erheblichen Verschiedenheit seiner Meynungen willen geschehen. Das letztere aber kann darum geschehen seyn, weil er entweder bey der gewöhnlichen Auslegung geblieben, oder von derselben nur in Nebendingen (sonderlich in manchem höher getriebenen Nachdrucke) abgegangen, oder eine allzugroße Bekannthschaft mit den morgenländischen Sprachen zur Beurtheilung seiner Beweisgründe erfordert hat.

— Bey dem Prediger nimmt ein aufmerksamer Leser gar bald eine Verschiedenheit wahr, in den Meynungen vom Zusammenhange dieses Buches. Niemand kann mit Grunde läugnen, daß es einen Zusammenhang habe; er fällt auch in einigen Theilen des Buches so stark in die Augen, daß man darinnen kaum irren kann. Allein man kennet ihn nicht durchgängig so klar; und die Verbindung der einzeln Theile mit dem Ganzen, kann auf mehr als eine Weise gemacht werden. Daher reden die Erklärungen einer Stelle öfters verschieden, nach dem verschiedenen Entwurfe, der von dem Zusammenhange des ganzen Buches gemacht worden. Ich vermuthete, daß dieses dem Leser zu einiger Beschweriß gereichen möchte: allein ich fand mich nicht im Stande, derselben abzuhelpen. Es wäre hiezu eine meist neue Zergliederung des ganzen Buches, und eine vollständige Auslegung desselben, erfordert worden. Hiemit würde der Leser wol noch mehr irre gemacht, als eine zu besorgende Irrung desselben vermieden worden seyn. Ich habe es daher um so viel lieber unterlassen, je weniger ich mir schmeicheln konnte, alles besser zu treffen, und je mehr ich mich darinn einer unbescheidenen Tadelsucht mit einigem

## Vorbericht.

Ebene hätte schuldig machen können. Der Leser wird indessen nichts weiter nöthig haben, sich in Stellen von dieser Art zurechte zu finden, als einer anhaltenden Aufmerksamkeit, und fleißigen Gegeneinanderhaltung der Erklärungen eines und eben desselben Auslegers. Im übrigen ist zu bemerken, daß Erklärungen einzelner Theile eines Buches dennoch richtig, ja mit einander übereinstimmig seyn können, wenn auch gleich die Vorstellungen vom allgemeinen Zusammenhange des ganzen Buches in manchen Stücken von einander abgehen. Was ich in den Anmerkungen von Erinnerungen dieser Art beygebracht habe, dessen ist sehr wenig; und auch dieses hat ein jeder Leser das Recht zu prüfen und zu beurtheilen.

In Ansehung des Hohenliedes finde ich nichts zu erinnern, das nicht schon in den Anmerkungen selbst vorkäme. Das Buch ist erhaben und schwer; dieses gesteht jedermann. Unser Wissen aber ist Stückwerk, und unser Weißagen nicht weniger; das läugnet niemand. Wir machen also Versuche, ob wir weiter kommen können. Vielleicht gehen wir unter der Leitung des Geistes der Wahrheit wirklich einige Schritte weiter, als unsere Vorgänger. Vielleicht mislingen uns unsere Absichten bey dem besten Fleiße, den wir anwenden, sie zu erreichen. Nur müssen wir an einem Theile die Freyheit Versuche zu wagen, niemanden verbieten, oder verdenken: am andern aber uns versehen, daß wir nicht unter diesem Vorwande verwegen werden, alle andere Ausleger zu übersehen glauben, unsere Entdeckungen für unverbesserlich halten, und für zuverlässig ausgeben, was wir nur aus einigen wahrscheinlichen Gründen vermuthet haben. Jenes erbitte ich mir von dem Leser; dieses habe ich mich zu beobachten bestrebet.

Es gebe der Vater der Barmherzigkeit, daß die Bemühung, welche auch an diesen Theil seines heiligen Wortes gewendet worden, nicht ohne Frucht bleibe. Er lasse die Erkenntniß der Wahrheit sowol, als die Ausübung der Tugend und Gottseligkeit, manche Förderung dadurch erhalten: den Geist aber, aus welchem Salomo geredet hat, beydes zur Ueberzeugung und zur Zueignung seiner Aussprüche an allen Lesern kräftig wirken, um seiner Ehre willen. Amen.

Altdorf, den 27sten März.  
Im Jahre 1756.

D. Joh. Aug. Dietelmair.

Vorrede